

KAPITALMÄRKTE UND KAPITALANLAGEN

Die Börse im Blick: So wird investiert.

Home > Themen > Kapitalmärkte und Kapitalanlagen > Aktienanlagen in Eigenregie

Autor: **Andreas Görler** (<https://www.dia-vorsorge.de/ueber-uns/autoren#authorid130>)

Datum: 27.2.2020

Aktienanlagen in Eigenregie

Die Aktienquote deutscher Privathaushalte ist extrem niedrig. Daher zählt jeder Privatanleger, der sich für Aktieninvestments interessiert und zumindest einen Teil seines Vermögens nach eigenen Vorstellungen investieren möchte.

Doch wie dabei vorgehen? Zunächst muss man sich selbst gründlich einschätzen: die eigene Disziplin, das Interesse und die zur Verfügung stehende Zeit. Je mehr man sich selbst um sein Portfolio kümmern möchte, desto höher ist der eigene Rechercheaufwand.

(https://www.dia-vorsorge.de/wp-content/uploads/2018/02/Fotolia_192452999_S.jpg) Je nach Depotvolumen empfiehlt es sich, zumindest eine Fachzeitschrift zu abonnieren. Dafür gibt es mittlerweile eine große Auswahl. Auch mit Themenschwerpunkten, wie Aktien, Fonds oder Zertifikate. Den Vorzug gebe ich Magazinen oder Zeitungen, die ein Online-Archiv anbieten. Auch Aktienbriefe können eine Hilfe sein. Allerdings sollte hier auf Unabhängigkeit geachtet werden. Mittlerweile ist es allerdings recht einfach, zumindest Standarddaten, wie KGV, Cash-Flow oder Dividendenrendite aus dem Internet abzurufen. Viele Online-Banken bieten zudem, zumindest für mittlere oder größere Unternehmen, Datenblätter mit diesen Angaben an.

Umgang mit Ad-hoc-Meldungen

Mit Ad-hoc-Meldungen werden Pflichtmitteilungen bezeichnet, die Emittenten von Finanzinstrumenten zeitnah zur Verfügung stellen müssen. Ziel ist es, möglichst alle Aktionäre gleichzeitig über relevante Sachverhalte zu informieren. Allerdings ist es dann meist schon zu spät, da die Aktienkurse sofort auf solche Nachrichten reagieren. Man sollte auch nicht pauschal antizyklisch handeln, also „blind“ bei schlechten Nachrichten kaufen und bei guten Nachrichten verkaufen. Allerdings sollte man grundsätzlich von Unternehmen Abstand halten,



die häufiger mit negativen Ad-hoc-Meldungen aufgefallen sind.

Investor Relations – hilfreich oder nur Marketing?

Von der Abteilung für Investor Relations erhält man in der Regel aktuelle Standardinformationen, beispielsweise zu Kapitalmaßnahmen und auch allgemeine Informationen zum Unternehmen. Man muss dabei berücksichtigen, dass es sich um Unternehmenskommunikation handelt, bei der die Kontaktpflege zu den Aktionären im Vordergrund steht. Gleichzeitig hat dieser Bereich die Aufgabe, zumindest größere Investoren und deren Meinung zum Unternehmen zu kennen. Dadurch ist es leichter möglich, eine Einschätzung bei Kapitalmaßnahmen oder möglichen Übernahmen zu treffen. Eine objektive Information für die Optimierung von Kauf- oder Verkaufsentscheidungen sollten Privatanleger allerdings ebenso wenig erwarten wie eine besonders kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Unternehmen.

Expertenrat als Ergänzung

In Ergänzung zu dem mit der Zeit entstehenden Know-How“ empfehle ich, zumindest in den ersten Jahren, den regelmäßigen Kontakt zu einem unabhängigen Experten. Natürlich entstehen dadurch zusätzliche Kosten. Aber gerade in der Anfangsphase können Fehler, die häufig durch zu viel Emotionalität und mangelnde Disziplin entstehen, vermieden werden. In der Zusammenarbeit mit einem Experten kann auch zunächst die Grundstruktur des Portfolios aufgebaut werden. Daraus ergibt sich dann auch die maximal tolerierbare Aktienquote innerhalb eines Vermögens. Erst danach sollte die Einzeltitelauswahl erfolgen, wobei auf Diversifikation hinsichtlich Region, Währungen und Branchen zu achten ist. Auf

jeden Fall ist es vorteilhaft, wenn „Selbstentscheider“ das Geschäftsmodell der gewählten Unternehmen zumindest nachvollziehen können. So lässt sich die Zukunftssicherheit und die Marktposition eines Unternehmens besser einschätzen.

Fazit: Jedes Engagement ist zu begrüßen. Obwohl die Bundesregierung durch eine völlig verfehlte Konzeption der geplanten Finanztransaktionssteuer die wenigen Aktienanleger in Deutschland zusätzlich irritiert und belastet, ist ein gut strukturiertes Portfolio mit Aktienanteilen von 40 bis 50 Prozent in Form von aktiv verwalteten Fonds, ETF oder Einzeltiteln für eine renditeorientierte Altersvorsorge bzw. für alle langfristigen Ziele zwingend notwendig, um einen Vermögensaufbau zu ermöglichen. Das ist mit Festgeld, Sparguthaben, Tagesgeld und Co. definitiv schon lange nicht mehr möglich.



(<https://www.dia-vorsorge.de/wp-content/uploads/2017/07/Andreas-Görler.jpg>) *Gastautor Andreas Görler ist Senior-Wealth-Manager bei der Wellinvest- Pruschke & Kalm GmbH. Weitere Beiträge von ihm und anderen Vermögensverwaltern finden Sie auf www.v-check.de (<http://www.v-check.de>).*